

RAINER SCHÖFFL

Orte und Spuren des Nibelungenlieds

Vorblatt

Publikation

Vorlage: Datei des Autors, ergänzte und verbesserte Fassung vom 08.04.2019

Erstdruck: Nibelungenland – Ein Streifzug durch das Nibelungenlied und sein Umfeld, Literaturverlag
Josefine Rosalski, Berlin 2014

URL: <<http://www.nibelungenrezeption.de/ueberblick/quellen/Schoeffl%20Orte.pdf>>

Eingestellt: April 2019.

Autor

Rainer Schöffl
München
Email: <info@rschoeffl.de>

Empfohlene Zitierweise

Hinter den Titel das Datum der Einstellung oder des letzten Updates und nach der URL-Angabe das Datum des letzten Besuchs dieser Online-Adresse anzugeben: Rainer Schöffl: Orte und Spuren des Nibelungenlieds (April 2019). In: nibelungenrezeption. URL: <http://www.nibelungenrezeption.de/wissenschaft/quellen/Schoeffl%20Orte.pdf> (Datum Ihres letzten Besuchs).

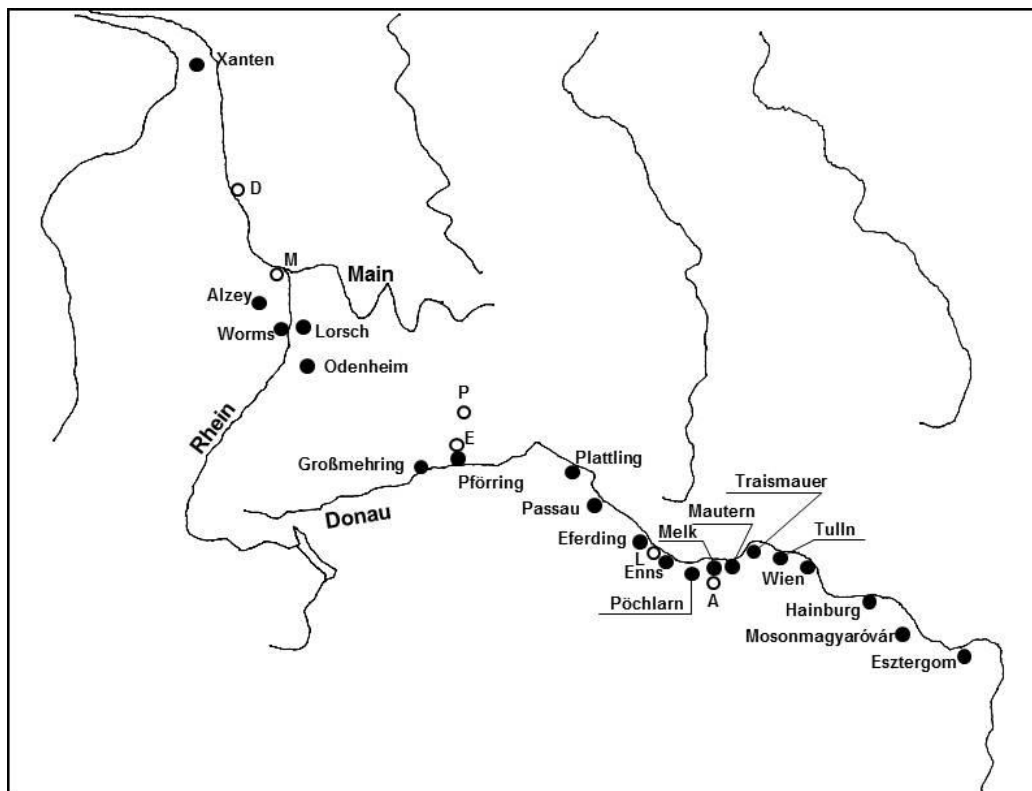
Orte und Spuren des Nibelungenlieds

von Rainer Schöffl

(2019)

Die Nibelungen als solche gab es höchstwahrscheinlich nicht und deshalb können sie auch keine Spuren hinterlassen haben. Vom Nibelungenlied dagegen lassen sich an etlichen Orten Spuren der verschiedensten Art entdecken. Es kann reizvoll sein, diese Spuren bei passender Gelegenheit selbst in Augenschein zu nehmen.

Da sind zunächst die im Nibelungenlied explizit genannten Orte. Auf der nachfolgenden Karte sind nur diejenigen Orte eingetragen, die sich an Rhein und Donau entlang der Route befinden, auf welcher Kriemhild und die Nibelungen gezogen sind. Sechs Orte, die nur durch Buchstaben markiert sind, stehen in einem engen Zusammenhang mit dem Nibelungenlied. Sie werden am Schluss abgehandelt.



Die auf der Karte markierten „Nibelungenorte“ werden hier kurz beschrieben und zwar in Nord-Süd- beziehungsweise West-Ost-Reihenfolge. In Klammern ist dabei der im Nibelungenlied verwendete Ortsname angegeben. Zusätzlich sind die jeweiligen Strophen aus dem Nibelungenlied in Mittelhochdeutsch einschließlich Strophenzählung (nach Karl Bartsch¹) und in neuhochdeutscher Übersetzung (nach Karl Simrock²) wiedergegeben, in welchen der betreffende Ort erstmals erwähnt wird. In den wenigen Fällen, in denen die Orte nur in der Handschrift C vorkommen, stammt der Text aus der

¹ Das Nibelungenlied, nach der Ausgabe von Karl Bartsch, herausgegeben von Helmut de Boor, 22. Auflage, Heinrich Albert Verlag, Wiesbaden 1996.

² Das Nibelungenlied, übersetzt von Karl Simrock, 11. verbesserte Auflage, J. G. Cotta'scher Verlag, Stuttgart und Augsburg 1856.

Ausgabe von Ursula Schulze³. Die Strophenzählung hat in diesem Fall den Zusatz „C“. Die Schreibweise der Übersetzung von Karl Simrock wurde unverändert von der Vorlage übernommen.

Xanten (Sántén):

*Dô wuohs in Niderlanden eins edelen küneges kint,
des vater der hiez Siegemunt, sîn muoter Sigelint,
in einer rîchen bürge wîten wol bekant,
nidene bî dem Rîne: diu was ze Sántén genant. (2/20)*

*Da wuchs im Niederlande eines reichen Königs Kind,
Siegmund hieß sein Vater, seine Mutter Siegelind,
In einer reichen Veste, weithin wohlbekannt,
Unten an dem Rheine, Santen war sie genannt.*



Xanten ist Geburtsort von Siegfried und laut Nibelungenlied Standort einer Königsburg. Das Siegfried-Museum informiert ausführlich über alle Aspekte des Nibelungenlieds. Weiterhin gibt es in Xanten zwei Windmühlen, nämlich die Siegfriedmühle und die Kriemhildmühle. Neben letzterer befindet sich eine Gedenktafel mit drei Szenen aus dem Nibelungenlied.

Alzey (Alzeye):

*Daz was von Tronege Hagene und ouch der bruoder sîn,
Dancwart der vil snelle, von Metzen Ortwîn,
die zwêne marcgrâven Gêre und Ekkewart,
Volkêr von Alzeye, mit ganzem ellen wol bewart. (1/9)*

*Das war von Tronje Hagen und der Bruder sein,
Dankwart der schnelle, von Metz Herr Ortwein,
Die beiden Markgrafen Gere und Eckewart,
Volker von Alzeie, an allen Kräften wohlbewahrt.*



Alzey ist Herkunftsort des Spielmanns Volker von Alzey. Dessen Fidel zierte das Wappen von Alzey. Ein Bronzepferd am Rossmarktbrunnen in Alzey stellt das Streitross von Volker dar.

Worms (Wormez):

*Ze Wormez bî dem Rîne si wonten mit ir kraft,
in diente von ir landen vil stolziu ritterschaft
mit lobelîchen êren unz an ir endes zît.
si stúrben sît jâmerlîche von zweier edelen frouwen nît. (1/6)*

*Zu Worms am Rheine wohnten die Herrn mit ihrer Kraft.
Von ihren Landen diente viel stolze Ritterschaft
Mit rühmlichen Ehren all ihres Lebens Zeit
Bis jämmerlich sie starben durch zweier edlen Frauen Streit.*



³ Das Nibelungenlied, Mittelhochdeutsch und Neuhochdeutsch, herausgegeben und übersetzt von Ursula Schulze, Artemis & Winkler Verlag, Düsseldorf und Zürich 2005.

Worms war Sitz der Burgunder und Kriemhilds Geburtsort. Neben dem Nibelungenmuseum erinnern zahlreiche Standbilder an die Nibelungen: Das Hagenstandbild am Rheinufer, der Siegfriedbrunnen in Domnähe, dahinter, am „Haus zur Münze“, das Steinrelief „Siegfrieds Einzug“ [Anm.: in Worms] sowie „Volker von Alzey“. In der Fußgängerzone schließlich das „Schicksalsrad“ u.a. mit dem „Streit der Königinnen“ sowie etwas weiter in Richtung Bahnhof ein Nibelungenbrunnen mit verschiedenen Szenen und Texten aus dem Nibelungenlied.

Lorsch (Lorse):

*Eine riche fursten aptey stifte vrou Uote
nach Danchrates tode von ir guote
mit starchen richen urborn, als ez noch hiute hat
das kloster da ze Lorse, des dinch vil hohe an eren stat.*
(C19/1158)



*Eine reiche Fürstenabtei stiftete Ute
Nach Dankratens Tode von ihrem Gute,
Mit großen Einkünften, die es noch heute zieht:
Dort zu Lorsch das Kloster, das man in hohen Ehren sieht.*

In der Handschrift C ist die Abtei Lorsch eine Stiftung von Königin Ute, die dort einen Wohnsitz (einen Sedelhof) hatte. Kriemhild ließ Siegfrieds Leichnam nach Lorsch umbetten, wo noch heute im Museum ein Steinsarkophag als „Siegfriedsarg“ ausgestellt wird. Im so genannten „Welterbe Areal Kloster Lorsch“ sind vor allem die karolingische Königshalle und die Reste der Basilika sehenswert.

Odenheim (Otenhaim):

*Von dem selben brunnen, da Sivrit wart erslagen,
sult ir diu rehte mære von mir hoern sagen:
vor dem Otenwalde ein dorf lit Otenhaim,
da vliuzet noch der brunne, des ist zwifel dehein.*
(C16/1013)



*Von demselben Brunnen, wo Siegfried ward erschlagen,
Sollt ihr die rechte Wahrheit von mir hören sagen:
Vor dem Odenwalde ein Dorf liegt Odenheim,
Da fließt noch der Brunnen, es kann da kein Zweifel sein.*

In Odenheim soll der Brunnen sein, an dem Siegfried ermordet wurde. Neben Odenheim bewerben sich noch vier andere Orte darum, den Brunnen zu haben, an dem Siegfried den Tod fand. Es sind dies Reichenbach, Heppenheim, Hiltersklingen und Grasellenbach. Touristisch wird von diesen Brunnen besonders derjenige bei Grasellenbach seit 1851 vermarktet. Er liegt versteckt am Spessartskopf an einer (versiegten) Quelle mitten im Wald.

Großmehring (Mœringen):

*Dâ ze Mœringen si wâren über komen,
dâ dem Elsen vergen der lîp was benomen,
dô sprach aber Hagene: „sît daz ich fîende hân
verdîenet ûf der strâze, wir werden sicherlich bestân“.*
(26/1591)



Bei Möringen waren sie über Flut gekommen,
 Wo dem Elsen-Fährmann das Leben ward benommen,
 Da sprach Hagen wieder: „Da ich mir so gewann
 Unterwegs der Feinde, so fällt man sicher uns an“.

Der Wellenbalken im Wappen von Großmehring symbolisiert nicht nur die Nähe zur Donau, sondern auch die historisch bedeutende Donaufurt. Hier überquerte das Heer der Burgunder (Nibelungen) die Donau. Ein Steinrelief an der Großmehring Donaubrücke erinnert an diese Begebenheit. Im Stadtzentrum hat die Gemeinde 1992 außerdem direkt am Rathaus einen Nibelungenbrunnen errichtet.

Pförring (Vergen):

Unz an die Tuonouwe ze Vergen si dô riten.
 si begönden urloubes die küneginne biten,
 wan si wider wolden rîten an den Rîn.
 done móhtez âne weinen von guoten friunden niht gesîn.
 (21/1291)



Sie kamen an die Donau gen Veringen geritten.
 Da begannen sie um Urlaub die Königin zu bitten,
 Weil sie wieder reiten wollten r an den Rhein.
 Da mocht es ohne Weinen von guten Freunden nicht sein.

In Pförring setzte Kriemhild über die Donau, während ihre Brüder Gernot und Giselher wieder umkehrten. Eine Begrüßungstafel am Ortseingang erinnert daran, dass Pförring „seit 800 Jahren Nibelungenort“ ist.

Plattling (Pledelingen):

Da ze Pledelingen schuof man in gemach.
 daz volch allenthalben zuo zin riten sach.
 man gab in willechliche, des si bedorften da,
 si namenz wol mit eren, als tet man sider anderswa.
 (C21/1324)



Dort zu Plädelingen schuf man ihnen Ruh;
 Das Volk allenthalben ritt auf sie zu.
 Man gab, was sie bedurften, williglich und froh:
 Sie nahmen es mit Ehren; so that man bald auch anderswo.

Plattling ist Übernachtungsort von Kriemhild und Bischof Pilgrim, der ihr von Passau aus entgegen geritten war. Obwohl der Ort aktiv sein Nibelungenerbe pflegt, indem mit großem Aufwand alle vier Jahre ein Nibelungenschauspiel aufgeführt wird (siehe Foto), erinnert in Plattling nichts an seine Nibelungenvergangenheit.

Passau (Pazzouwe):

In der stât ze Pazzouwe saz ein bischof.
 die hérberge wûrden lære unt ouch des fürsten hof.
 sie îlten gegen den gesten ûf in Beyerlant,
 dâ der bischof Pilgrîn die schoene Kriemhilden vant.
 (21/1296)



*In der Stadt zu Passau, saß ein Bischof.
Die Herbergen leerten sich und des Fürsten Hof:
In großer Eile zogen sie durch der Baiern Land,
Wo der Bischof Pilgerin die schöne Kriemhild fand.*

Passau ist Sitz von Bischof Pilgrim, Kriemhilds Onkel. Im großen Ratssaal des Rathauses gibt es zwei Monumentalgemälde von Kriemhilds Einzug in Passau und von Hagen mit den Quellnixen (im Nibelungenlied „Meerweiber“ genannt). Im so genannten „Wagnersaal“ des Ratskellers ist nochmals ein Wandgemälde mit Kriemhilds Einzug in Passau zu bewundern. Im Kloster Niedernburg befindet sich das Grabmal von Gisela, der ersten Königin Ungarns, deren Vita möglicherweise den Dichter des Nibelungenlieds inspiriert hatte.

Eferding (Everdingen):

*Nu was diu küneginne ze Everdingen komen.
genouge ûz Beyerlande, sólden si hân genomen
den róub ûf der strâzen nâch ir gewonheit,
sô heten si den gesten dâ getân vil líhte leit. (21/1302)*

*Da war nach Efferdingen die Königin gekommen.
Man hatt im Baierlande von Schächern viel vernommen,
Die auf den Straßen raubten wie ihre Sitte war:
Vielleicht hätt auch die Gäste geschädigt dieser Räuber Schar.*



Im Nibelungenlied wird demnach lediglich verlautet, dass Kriemhild mit ihrem Gefolge dort angekommen war. Die Burg Schaunberg (siehe Foto) in der Nähe von Eferding wird manchmal als mögliches Nachtquartier von Kriemhild genannt.

Enns (Ense):

*(Daz si der küneginne dâ mite trôsté den muot,)
Daz si ir rite engegene mit den sînen man
ûf zúo der Ense. dô daz wart getân,
dô sah man allenthalben die wege unmüezec stên.
si begônden gegen den gesten beidiu rîten unde gên
(21/1301)*

*(Wenn sie der Königstochter damit tröstete den Muth,)
Und ihr entgegenritte mit seinem ganzen Bann
Hinauf zu der Ense. Als das begann,
Da sah man allenthalben gefüllt die Straßen stehn:
Sie wollten ihren Gästen entgegen reiten und gehn.*



Rüdigers Frau Gotelind hatte in Enns auf freiem Feld Zelte und Hütten als Nachtlager für die anreisenden Gäste vorbereitet. Im Stadtturm von Enns wird auf einer Schautafel auf dieses Ereignis hingewiesen.

Pöchlarn (Bechelâren):

*Dô sprach der kunic edele: swem ist nu bekant
under iu bî Rîne die liute und ouch daz lant?“
dô sprach von Bechelâren der guote Ruedegêr:
„ich hân erkant von kinde die edelen kûnege hêr,
(20/1147)*



Da sprach der edle König: „Wem ist nun bekannt
 Unter euch am Rheine das Volk und auch das Land?“
 Da sprach von Bechlaren der gute Rüdiger:
 „Mir sind die edlen Könige kund von Kindesjahren her,

Pöchlarn als Sitz des Markgrafen Rüdiger hält die Erinnerung an das Nibelungenlied durch ein großes Nibelungendenkmal mit im Halbkreis angeordneten Wappen von Orten aus dem Nibelungenlied wach.

Melk (Medelicke):

Ein ander si vil selten gesâhen nâch den tagen.
 ûzer Medelicke ûf handen wart getragen
 vil manic goldvaz rîche, dar inne brâcht' man wîn
 den gesten zuo der strâze: si muosen willekomen sîn.
 (21/1328)



Sie sahn einander selten hernach in vielen Tagen.
 Da brachte man auf Händen aus Medilik getragen
 Manch reiches Goldgefäße angefüllt mit Wein
 Den Gästen auf die Straße: sie sollten willkommen sein.

In Melk reichte man den Reisenden Wein. Der Wirt Ástolt beschrieb ihnen den weiteren Weg nach Mautern. In Melk weist eine Inschrift an einem Eckhaus an der Nibelungenlände auf das Nibelungenlied hin. Unweit von Melk liegt die Burg Aggstein.

Mautern (Mûtâren):

Ein wirt waz dâ gesezzen, Ástolt was dér genant:
 der wîste si die strâze in das Österlant
 gegen Mûtâren die Tuonouwe nider.
 dâ wart vil wol gedienet der rîchen kûeginne sider.
 (21/1329)



Ein Wirth war da geseßen, Astolt genannt,
 Der wies sie die Straße ins Österreicherland
 Gegen Mautaren an der Donau nieder:
 Da ward viel Dienst erboten der schönen Königin wieder.

In Mautern trennte sich Bischof Pilgrim von seiner Nichte Kriemhild, um nach Passau zurückzukehren. Im Innenhof des Rathauses gibt es eine Zeittafel der Geschichte Mauterns, auf der dieses Ereignis aufgeführt ist.

Traismauer (Zeizenmûre oder Treysenmoure):

Bî der Treisem hête der kûnic von Hiunen lant
 eine burc vil rîche, diu was vil wol bekant,
 geheizen Zeizenmûre: vrou Helche saz dâ ê
 und pflac sô grôzer tugende, daz wætlich nimmer mêr ergê,
 (21/1332)



Bei der Traisem hatte der Fürst von Heunenland
 Eine reiche Veste, im Lande wohlbekannt,
 Mit Namen Traisenmauer: einst wohnte Helke da
 Und pflag so hoher Tugenden, als wohl nicht wieder geschah,

Diese Ortsangabe ist umstritten, denn es heißt im Nibelungenlied, dass *bi der Treisem*, also am Fluss Traisen, eine Burg stand, welche „zeizen mure“ (Handschrift A) bzw. „Zeyzenmûre“ (Handschrift B) genannt wird. Dieses Zeyzenmûre wird oft gleichgesetzt mit dem Ort Zeiselmauer, der Donau-abwärts östlich von Tulln liegt. Allerdings sprechen zwei Tatsachen gegen diese Auslegung: Erstens liegt Zeiselmauer nicht an der Traisen und zweitens wäre es unlogisch, Kriemhild erst nach Zeiselmauer und anschließend wieder flussaufwärts, also zurück, zum Treffen mit Etzel ziehen zu lassen. Die Handschrift C nennt die Burg an der Traisen deshalb auch Treysenmoure, also Traismauer. Am Wiener Tor von Traismauer, einem Tor aus römischer Zeit, befindet sich eine Szene aus dem Nibelungenlied zusammen mit den beiden Strophen, die sich auf Traismauer beziehen. Kriemhild blieb dort drei Tage, um auf Etzel zu warten, und zog dann weiter nach

Tulln (Tulne):

*Ein stat bî Tuonouwe lît in Österlant,
diu ist geheizen Tulne: dâ wart ir bekant
vil manic site vremede, den si ê nie gesach.
si enpfiegen dâ genuoge, den sît leit von ir geschach.*
(22/1341)



*Eine Stadt liegt an der Donau im Österreicherland,
Die ist geheißten Tulna. Da ward ihr erst bekannt
Manche fremde Sitte, die sie noch niemals sah.
Da empfiengen sie Viele, denen noch Leid von ihr geschah.*

In Tulln begegneten sich Kriemhild und Etzel zum ersten Mal. Ein sehenswertes Bronzedenkmal mit lebensgroßen Figuren von Kriemhild, Etzel und ihren engsten Begleitern stellt dieses denkwürdige Treffen dar.

Wien (Wiene):

*Rüdegêr von Ungern in siben tagen reit.
des was der künic Etzel vrô ûnt gemeit.
dâ zer stat ze Wiene bereite man im wât.
done môht' er sîner reise dô niht langer haben rât.*
(20/1162)



*Nach sieben Tagen Rüdiger ritt aus Heunenland,
Worüber frohgemuthet man König Etzeln fand.
Man fertigte die Kleider in der Stadt zu Wien;
Da wollt er mit der Reise auch nicht mehr länger verziehn.*

In Wien feierten Kriemhild und Etzel 17 Tage lang Hochzeit. Weder hier noch in den nachfolgenden Nibelungenorten finden sich Hinweise auf das Nibelungenlied. Lediglich die Wiener Ankeruhr (siehe Foto) zeigt zur vierten Stunde Walther von der Vogelweide, einen Zeitgenossen des Nibelungendichters.

Hainburg (Heimburc):

*Ze Heimburc der alten si wâren über naht.
done künde niemen wizzen wol des volkes aht,
mi wie getâner krefte si riten über lant.
hey waz man schoener vrouwen in sîner heimüete vant!*
(22/1376)



*In Heimburg der alten verblieb man über Nacht.
 Da konnte Niemand wissen von des Volkes Macht,
 Mit welchen Heereskräften sie ritten durch das Land.
 Hei! was schöner Frauen man in seiner Heimat fand!*

Hainburg wird demnach als Übernachtungsort von Kriemhild und Etzel genannt. Als Nachtquartier sieht man die Burg an, deren mächtige Ruine aus dem Jahr 1050 noch heute über der Stadt thront.

Mosonmagyaróvár (Misenburg):

*Ze Misenburg der rîchen dâ schiften si sich an.
 daz wazzer wart verdeckt von ross und ouch von man,
 alsam es erde wære, swaz man sîn vliezen sach.
 die wegemüeden vrouwen die heten senfte und ouch gemacht.
 (22/1377)*

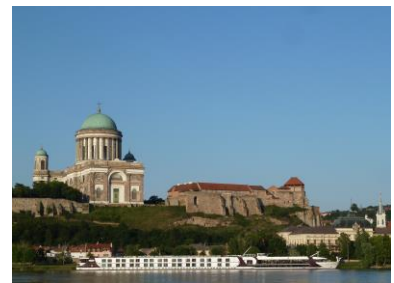


*In Misenburg der reichen fieng man zu schiffen an.
 Verdeckt war das Waßer von Ross und auch von Mann,
 Als ob es Erde wære, was man doch fließen sah:
 Die wegemüeden Frauen fanden gute Ruhe da.*

Dieser Ort hieß bei der deutschen Bevölkerung Westungarns Wieselburg. Er liegt in der Nähe des alten Donauarms „Mosoni Duna“, auf dem Kriemhild und Etzel samt Gefolge mit dem Schiff weiter zur Etzelburg fahren.

Esztergom (Gran):

*Gâhen mit den mæren sah man die spileman.
 Etzeln si funden in sîner stat ze Gran.
 dienest über dienest, der man im vil enbôt,
 sageten si dem künige vor liebe wart er freuden rôt.
 (24/1497)*



*Die Spielleute spornten die Rosse mächtig an.
 Sie fanden König Etzeln in seiner Stadt zu Gran.
 Gruß über Grüße, die man ihm her entbot,
 Brachten sie dem Könige: vor Liebe ward er freudenrot.*

Der Ortsname Gran war bei den Deutschen noch lange Zeit gebräuchlich – man findet ihn sogar noch auf deutschen Landkarten aus den 1960er Jahren. In Gran soll die Burg des Hunnenkönigs gewesen sein. Allerdings wird Gran im Nibelungenlied nur einmal erwähnt, ohne dass eine Burg genannt wird. Während es in den Handschriften B und C *in der stat ze Gran*, also „in der Stadt Gran“ heißt, steht in der Handschrift A *in sîner stat ze Gran*, also „in seiner Stadt Gran“. Wenn man genau hinschaut, dann kann man bei der Handschrift A aber feststellen, dass dort nicht „Gran“ sondern „bran“ geschrieben steht. Man begeht sicherlich keinen Irrtum, dies als Schreibfehler anzusehen. Damit bleibt offen, ob Gran der Sitz von Etzel gewesen sein soll. Wenn, dann kommt dafür nur die Arpadenburg in Frage, die über der Stadt thront. Die Burg wird überragt von der aus dem 19. Jahrhundert stammenden Basilika.

Folgende Orte an Rhein und Donau, welche im Nibelungenlied nicht erwähnt sind, stehen in einem erwähnenswerten Zusammenhang mit dem Nibelungenlied:

D = Drachenfels: Auf dem Weg zu einem der beliebtesten Ausflugsziele im Rheinland, dem Drachenfels bei Königswinter, kommt man am Schloss Drachenburg aus dem Ende des 19. Jahrhunderts vorbei. Das Nibelungenzimmer des Schlosses ist seit 2007 nach Restaurierung wieder zu besichtigen und beeindruckt mit großformatigen Wandgemälden mit zehn Szenen aus dem Nibelungenlied. In Schlossnähe kann man noch die Nibelungenhalle besuchen, die 1913 anlässlich des 100. Geburtstages von Richard Wagner erbaut worden war. Der gedrungene Bau, in dem sich eine Ausstellung von Nibelungengemälden des Malers Hermann Hendrich befindet, soll wahrscheinlich einen nordischen Weihetempel darstellen.

M = Mainz: Zu unterschiedlichen Zeiten, nämlich 1909, 1988 und 2003 wurden in Mainz Fragmente einer Nibelungenhandschrift entdeckt, welche heute die Sigle L trägt. Diese Fragmente werden in der Martinus Bibliothek, der Wissenschaftlichen Diözesanbibliothek, aufbewahrt. Das Buch „Nibelungenschnipsel“ berichtet ausführlich darüber (Hinkel, Helmut (Hg.): Nibelungen Schnipsel, Verlag Philipp von Zabern, Mainz 2004).

E = Ettling: In dem in der Nähe von Pförring gelegenen Ort befindet sich die Quelle, an der Hagen auf die Nixen („Meerweiber“) getroffen ist. Diese Ortsangabe verdanken wir Leo Weber, der sich in einem 35 Seiten langen Aufsatz u.a. mit diesem Thema beschäftigt und dabei zu dem Schluss kommt, dass mit der Quelle des Nibelungenlieds der Quellteich des Kelsbaches in Ettling gemeint sein muss (Weber, Leo: Der schöne Brunnen. Ein topographischer Beitrag zur alten Nibelungennot, Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur ZfdA 63, 1926, Seite 129 bis 164). Leo Weber führt dafür drei Gründe an:

1. Gemäß dem Ablauf der Ereignisse im Nibelungenlied muss die Quelle zwischen Manching bzw. Großmehring und Pförring liegen.
2. Folgt man der Römerstraße von Kösching nach Ettling, so kommt auf der gesamten Strecke keine Stelle außer Ettling in Betracht, die eine sprudelnde Quelle aufweisen könnte.
3. Das römische Kastell Celeusum bei Pförring/Ettling wurde sicherlich nicht nach einem unbedeutenden Bach, wie es der Kelsbach ist, benannt. Ein kultischer Ort, wie die Kelsbachquellen vermutlich schon in keltischer Zeit waren, wäre dagegen Anlass genug für eine Namensgebung.

P = Prunn: Die Burg Prunn im Altmühltal ist der Ort, an dem um 1569 Wiguläus Hundt eine Nibelungenhandschrift entdeckte, welche heute als die Handschrift D gilt. 2012 gab es hierzu auf Burg Prunn eine Sonderausstellung, die jetzt in das Burgmuseum mit stündlicher Führung integriert ist.

L = Linz: Am Schloss, welches oberhalb des Stadtzentrums liegt, schmücken zwei abstrakte Skulpturen einen Mauerdurchbruch. Es handelt sich um Kriemhild und Gunther, mit denen der Künstler die spezielle Verbindung des Nibelungenlieds mit der oberösterreichischen Donaulandschaft hervorheben wollte.

A = Aggstein: Diese romantische Burgruine beherbergt in ihren Kellergewölben eine kuriose Nibelungenausstellung, in der mit Puppen die wichtigsten Szenen aus dem Nibelungenlied nachgestellt sind.